

# Was die Gesellschaft zusammenhält

Ein Gespräch darüber, was Rechtsstaat und Kultur miteinander verbindet

**Professor Werner Gephart** leitet das Käte Hamburger Kolleg „Recht als Kultur“ seit 2010, das seinen Sitz am Konrad-Zuse-Platz (alte Zementfabrik) hat. Eigentlich hat er einen Lehrstuhl an der Universität Bonn für Soziologie. Philipp Schumacher sprach mit ihm über den Einfluss von Kultur auf den Rechtsstaat.

**Herr Gephart, „Recht als Kultur“: Das klingt nach einer Verbindung zwischen Vernunft und Sinnlichkeit. Wo liegen die Gemeinsamkeiten?**

Auf den ersten Blick mag beides nicht direkt etwas miteinander zu tun haben. Aber schaut man sich die deutschen Romanciers an, zum Beispiel Kleist, Goethe oder Peter Handke, sie alle studierten Jura. Den Anwalt und den Schriftsteller eint, dass sie sich auf ihre Art um eine gut erzählte Geschichte bemühen. Es ist also eine Art Wahlverwandtschaft zu erkennen.

**Welchen Einfluss hat denn die Kultur auf den Rechtsstaat?**

Das sind genau die Fragen, mit denen wir uns beschäftigen. Es ist zunächst einmal zu beobachten, dass Menschen – Bür-

ger meistens – überhaupt eine Gerichtsbarkeit akzeptieren: Da sitzen also Herren in schwarzen Roben und fällen Entscheidungen über Menschen, die sie nicht kennen. Aber ihr Urteil wird angenommen.

**Wer den Salafistenprozess am Bonner Landgericht beobachtet hat, musste feststellen, dass dem nicht immer so ist. Der Angeklagte, der zwei Polizisten schwer verletzt hat, hat sich vor dem weltlichen Gericht nicht erhoben. Von Akzeptanz konnte da keine Rede sein.**

Es existiert nicht bloß eine einzige Rechtsordnung in der Welt. In Deutschland ist sie mittlerweile in weiten Teilen losgelöst von der Religion. In anderen Ländern sind Glaube und Recht sehr eng miteinander verzahnt: Die Eheschließung hat in der islamischen Welt eine andere Bedeutung, ebenso gehört die körperliche Bestrafung in den rigiden Varianten des Islamismus zur „Rechtskultur“. Und die Rechtswahrer können zugleich Religionsvertreter sein.

**Wie gehen Migranten damit um, die nach Deutschland kommen?**

Das versuchen wir herauszufinden, indem wir hochkarätige Forscher aus aller Welt in das Käte Hamburger Kolleg nach Bonn einladen, um zu untersuchen, wie Gesellschaften darauf reagieren, dass verschiedene Rechtskulturen aufeinander treffen. Die Beschneidungsdebatte nach dem Urteil des Kölner Landgerichts hat gezeigt, dass es zu Spannungen zwischen einer tradierten Praxis und einem spezifischen Verständnis körperlicher Unversehrtheit kommen kann. Auch die regionalen Verbände der Muslime und Juden waren empört. So gab es einen Aufschrei. Alte Traditionen wurden plötzlich als strafbare Handlung eingestuft. Die Re-



**„Zwischen Recht und materialer Gerechtigkeit“:** So lautet der Titel dieser Collage, die Werner Gephart gestaltet hat. Neben seinen wissenschaftlichen Forschungen befasst er sich intensiv mit Kunst.

aktionen haben gezeigt: Eine Gesellschaft darf sich nicht allein streng juristisch betrachten.

**Wird das Verständnis besser, wenn einige Professoren über die Unterschiede diskutieren?**

Sie tun dies mit Publikum. Alle Veranstaltungen, zu denen wir einladen, sind für Bürger zugänglich. Darüber hinaus publizieren wir unsere For-

schungsergebnisse in der Reihe „Recht als Kultur“ im Klostermann Verlag, die Ergebnisse sind also einsehbar. Podcasts berichten von den Veranstaltungen. Die Öffentlichkeit soll teilhaben, wir sind nicht im Elfenbeinturm.

**Sie selbst sind promovierter Jurist, haben aber einen Lehrstuhl für Soziologie inne. Bringt Sie das schon mal in einen Zwie-**

**spalt?**

Die verbindende Frage lautet doch, was die Gesellschaft im Innersten zusammenhält. Ohne normative Ordnungen und entsprechende Sanktionen stünden wir ständig im Kampf aller gegen alle, dem von Thomas Hobbes beschriebenen Naturzustand. In dieser Grundannahme sind beide Wissenschaften nicht weit voneinander entfernt.



**Jurist und Soziologe:** Professor Werner Gephart.